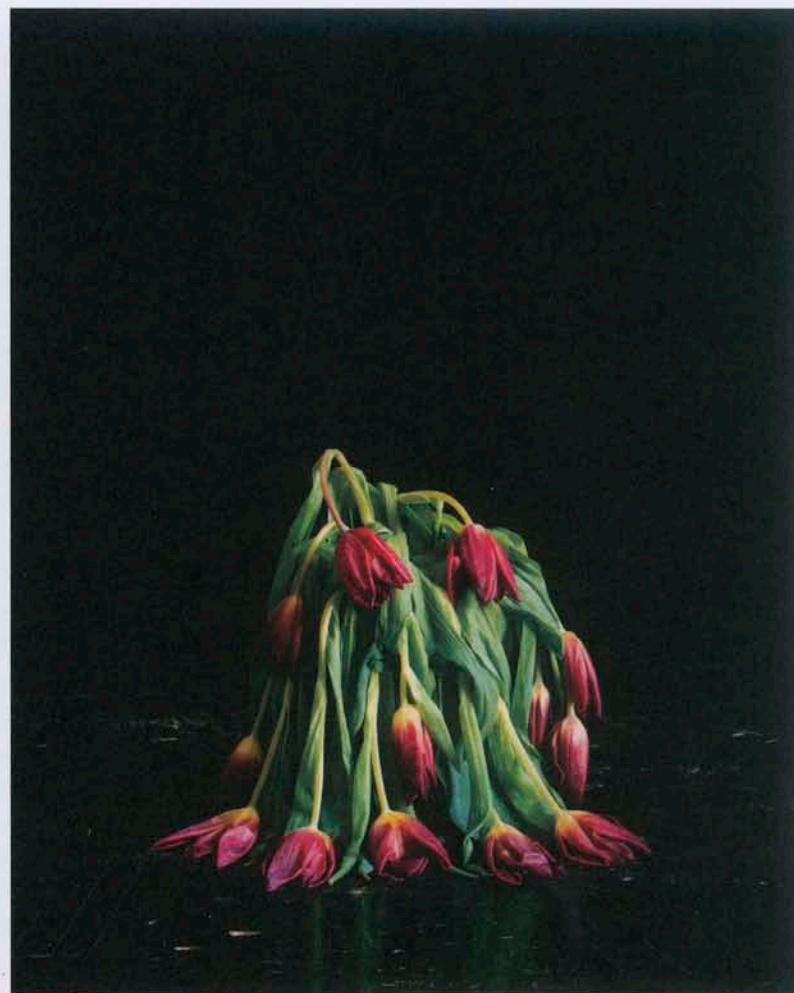




Brigitte Lustenberger, *I Am Watching You #1*, 2006, C-Print, 110 x 100 cm.



Brigitte Lustenberger, *Flowers V*, 2010, C-Print, 100 x 80 cm.

## Sehen und gesehen werden

■ Die Loeb-Treppenhause Galerie ist wohl einer der bestversteckten Kunstorte Berns. Wer im Parterre nicht der Versuchung des Liftes unterliegt, die dort ausgehängten Trainerjacken als Omen versteht und die Stockwerke folglich zu Fuss erklimmt, kann als Belohnung beim Aufstieg kunstvolle Entdeckungen machen. Unter dem Titel «etagen» fördern Loeb und die DC Bank zweimal pro Jahr Kunstschaffende, die einen Bezug zu Bern aufweisen, mit einer Ausstellung. Aktuell ist es Brigitte Lustenberger (\*1969), deren eindringliche Fotoarbeiten zwischen Erdgeschoss und fünftem Stock einen veritablen Reigen des Lebens von der Wiege bis zur Bahre aufspannen.

Der Ausstellungstitel «Gelenkte Blicke» ist zwischen sehen und gesehen werden vielfältig lesbar. So werden beispielsweise Bilder von unspektakulär wirkenden Orten etwa durch Titelgebung zu Bühnen vermuteter Ereignisse. In manchen Porträtaufnahmen sind es die Blicke der Protagonisten untereinander, die

Geschichten erzählen, in anderen wiederum abweisende oder einladende Blicke aus dem Bild, die den Betrachter fesseln und über vielerlei Assoziationen in die Kompositionen miteinbeziehen.

Tiefdunkles, samtene Schwarz umfängt die Modelle häufig, verschluckt alles Nebensächliche und lenkt den Betrachter hin zu Details wie etwa pudrig zarter Haut, strahlend blauen Augen oder feinen Härchen, die ins Licht gerückt sehr plastisch zutage treten. Die malerische Qualität der Fotoarbeiten erweckt Reminiszenzen an alte Meister der Kunstgeschichte etwa Rembrandt, Vermeer, Anker und insbesondere an Caravaggio, den Meister des Chiaroscuro, dem Lustenberger unter anderem mit dem Aktbild eines Mannes eine Hommage bereitet.

Der einheitlich dunkle Hintergrund wirkt ort- und zeitlos, doch ist gerade die Vergänglichkeit ein immerfort aufblitzendes Thema, insbesondere in den Früchte- und Blumenstillleben. Lange schon ist der Saft

aus den eingefallenen blauen Trauben entwichen, und was im Titel noch «Flowers» heisst, ist nunmehr zum gebrechlichen Busch verdorrt. Die Inszenierung des schleichenden Todes ist höchst ästhetisiert, so dass selbst die verstaubte und abgeschossene Patina eines alten Tisches noch an Liebreiz gewinnt. Klassischerweise ist die Fotografie das Medium, welches das Leben an- und festhält, wird doch gleichzeitig mit dem Drücken des Auslösers ein flüchtiger Moment in die Vergangenheit, den Tod und zugleich in die Ewigkeit überführt. In Lustenbergers Bildern stehen die im Vergehen begriffenen Sujets durch die Lebendigkeit des Mediums Fotografie noch einmal in voller Blüte, eine meisterhaft erzeugte Spannung. Auf die Spitze getrieben wird der Gedanke der «nature morte» mit der Aufnahme eines Schaukastens, in dem fein säuberlich rund ein Dutzend schillernde Schmetterlinge aufgereiht sind. Die lateinische Beschriftung der Spezies wie auch die teilweise lädierten Flügel zeugen vom Ableben der prächtigen Falter. Doch da, wie ein durch Zufall vorbeiflirrender Hauch des Lebens aus altmeisterlichem Gemälde, hat sich eine Fliege auf dem Rahmen des Holzkastens niedergelassen. Sie reibt sich die Vorderbeinchen, als wäre sie froh, nur von der Fotolinse eingefangen worden zu sein. (sm)

### Brigitte Lustenberger – Gelenkte Blicke

Etagen, Loeb-Treppenhause Galerie, Spitalgasse 47–51, 3011 Bern.  
Geöffnet während der Ladenöffnungszeiten. Bis 24. Dezember.